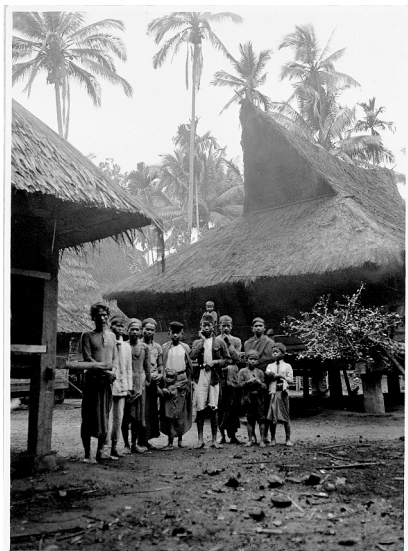


Gladys Reise - Im Herzen waren wir Indonesier



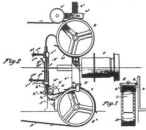
1920 reiste die Bernerin Gret Surbek als 19jähriger Backfisch in den sumatranischen Urwald, um dort mit ihrem Traummann, einem Schweizer Tropenarzt, zu leben. Zusammen mit zwei Kindern verbrachten sie die ersten Jahre auf Sumatra an verschiedenen Plantagespitälern. Später bauten sie in Bandung (Java) gemeinsam ein Sanatorium auf. Sie verkehrten zuerst vorab mit Holländern, kritisierten aber deren koloniale Arroganz und Desinteresse an der indonesischen Kultur. Gret begeisterte sich für die lokalen Kulturen und Sprachen der einheimischen Bevölkerungsgruppen, sprach fließend Malaiisch, lernte u.a. Sundanesisch, Toba-Batak, Siamesisch und Japanisch.

Mit dem Asienfeldzug der Japaner brach der 2. Weltkrieg in Niederländisch-Indien ein, und die Lebensumstände änderten sich radikal: Während der 15jährige Sohn in einem Internat in Australien vom Krieg weitgehend verschont blieb, wurden die jüngere Tochter und ihre Eltern Zeugen und Opfer des brutalen Asienfeldzuges der Japaner.

Mutter und Tochter wurden von japanischen Soldaten vergewaltigt. Kurt war Delegierter des IKRK, wurde jedoch von den Japanern nicht anerkannt. Die Besatzer internierten alle Holländer und Engländer, die übrigen Europäer wurden schikaniert und z.T. ebenfalls inhaftiert. Zehntausende Einheimische mussten zu Zwangsarbeit leisten, viele fanden dabei den Tod. Nachdem die Japaner kapituliert hatten, besuchte Kurt in IKRK-Mission die Internierungs- und Gefangenenlager und bemühte sich um einen Überblick über die humanitäre Katastrophe. 1945 gelang der Familie die Flucht über Australien in die Schweiz. Traumatisiert vom Kriegselend und entfremdet vom beruflichen und persönlichen Leben in der Schweiz sprang Kurt Surbek ein Jahr nach ihrer Rückkehr von einem Felsen in den Tod. Die Kriegserfahrungen, an denen der Vater zerbrochen ist, haben Mutter und Tochter stark gemacht.

Gret führte während der ganzen Zeit minutiös Tagebuch, sammelte Briefe, Texte, Fotos. Vieles davon konnte sie in die Schweiz retten. Im Herbst 2007 erscheinen im Limmat Verlag die stark gekürzten Tagebücher unter dem Titel „*Im Herzen waren wir Indonesier*“ - *Eine Bernerin in den Kolonien Sumatra und Java 1919-1945*, herausgegeben von ihrer Enkelin, Christa Miranda. Die heute 80jährige Tochter Gladys spricht offen, direkt und enthusiastisch von ihrem indonesischen Leben. Während der Recherchen für das Buch kamen sich Christa Miranda und ihrer Tante Gladys näher. Während der vielen Gespräche entstand die Idee für eine gemeinsame Indonesienreise und für einen Film.

Geplant ist, die Stationen ihrer Jugend zu erkunden in einem Land, das sich seither radikal verändert hat: Unabhängigkeit und Gründung des Staates Indonesien, ethnische und regionale Konflikte, fortschreitende Islamisierung. Gladys möchte ihre Jugenderinnerungen mit der heutigen Realität vergleichen. Ausserdem will sie eine indonesische Freundin und deren Mann besuchen: Nugroho Wisnumurti, einer der bekanntesten indonesischen Diplomaten (u.a. Präsident des UN-Sicherheitsrates und UNO-Botschafter Indonesiens in Genf). Beide kennen die Schweiz und haben auch Gladys' Mutter Gret gekannt. Sie werden im Film über die Geschichte ihres Landes Auskunft geben.



Das ergibt für den Film zwei parallele, zeitverschobene Reisen: Die eine beginnt 1920 auf einem Dampfer von Amsterdam nach Singapur und endet mit der Flucht aus dem im Chaos versinkenden Indonesien nach der japanischen Kapitulation, dokumentiert anhand der Texte, Tagebucheinträge und Fotos von Gret. Die zweite findet heute, 87 Jahre, später statt. Sie zeigt die noch rüstige Gladys, neugierig auf das Land und die Menschen, die darauf brennt, ihre Version der Geschichte zu erzählen. Diese Reise endet auf dem Felsen ob Iseltwald am Brienersee, von wo ihr Vater vor 60 Jahren in den Tod sprang.



Gladys im Chalet in Iseltwald, heute

Die zwei bewegten Frauenbiografien sind eng verwoben mit Kolonialzeit und Krieg in Südostasien: Der Jungmädchenraum vom Leben im vermeintlichen exotische Paradies der Mutter, die Konfrontation mit der kolonialen Realität, der Kampf ums Überleben in den Kriegsjahren. Die Tochter erlebt nach ihrer glücklichen Kindheit in tropischen Gärten eine brutale Zäsur: japanische Besetzung, Vergewaltigung, isoliertes Leben auf engstem Raum mit den Eltern. Trotzdem verliebt sie sich just in einen japanischen Militärbeamten...